Aus der Abteilung für konservierende Zahnheilkunde des Breslauer Zahnärztlichen Universitäts-Institutes.
(Direktor: Professor Dr. Euler.)

Über Xerostomie
mit besonderer Berücksichtigung der Röntgenstrahlen als ursächliches Moment.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines Doktors der Zahnheilkunde bei der hohen Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

vorgelegt von

Fritz Schlesinger,
Zahnarzt in Breslau.

Breslau 1925.
Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G. m. b. H.

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.
Berichterstatter: Prof. Dr. W. Bruck.

Die Xerostomie ist eine selten beobachtete Krankheit. Bisher wurden insgesamt nur 72 Fälle beschrieben. Der hier vorliegende Fall ist als Folge einer Röntgenschädigung der Speicheldrüsen aufzufassen, die im Anschluß an eine Bestrahlung einer Hypertrichosis entstand. Derartige dauernde Röntgenschäden wurden bisher nur 3 beobachtet.

Das Krankheitsbild der Xerostomie besteht in Mundtrockenheit, blasser und glatter Schleimhaut, Rissigkeit der Zunge und gelegentlich Schluck- und Sprachbeschwerden. Besonders auffallend ist der meist rapide kariöse Zerfall der Zähne. Er ist nicht nur auf den Ausfall der durch den Speichel bewirkten mechanischen Reinigung des Mundes anzusehen, sondern es kommen für die Erhaltung der Zähne noch dem Speichel innewohnende besondere Schutzkräfte in Frage, wie vielleicht der Rhodangehalt, die mineralisierende Wirkung in Bezug auf den Schmelz, die Wasserstoffionenkonzentration, die Alkaleszenz des Speichels und evtl. innersekretorische Produkte.

Die Stomatitis sicca, ein von der Xerostomie nur schwer zu unterscheidendes Krankheitsbild, ist nicht als prinzipiell von der Xerostomie verschieden aufzufassen.

Das Leiden selbst ist keine Krankheit sui generis. Die „symptomatischen" Formen sind Folgen irgend einer Störung des Zentralorgans, der Nervenbahnen oder eines Allgemeinleidens. Die Möglichkeit einer „idiopathischen"

Xerostomie, deren Wesen in einer Veränderung des Gewebes innerhalb der Drüsen selbst zu suchen ist, wird am deutlichsten durch die Röntgenschädigungen bewiesen, da hierbei der Hinweis auf eine Allgemeinschädigung des Körpers oder eine zentrale Krankheit fehlt.

Bei der Beurteilung jedes einzelnen Falles ist es daher auch im Hinblick auf eine Therapie nötig, den jeweiligen Grundursachen nachzuspüren, wobei an die Möglichkeit des Ineinanderübergehen einzelner Formen, auch symptomatischer in idiopathische und umgekehrt, zu denken ist.

Die Xerostomie ist daher lediglich als ein klinischer Krankheitsbegriff aufzufassen. Sein Krankheitsbild wird hervorgerufen durch ursächlich verschiedene, längere Zeit anhaltende Stockung der Speichelsekretion, mit allen Folgeerscheinungen, die sich daraus für Zunge, Zähne, Schleimhaut, Sprache und Nahrungsaufnahme ergeben können.